

TURGI: Sakristanen-Ehepaar gibt wegen Kirchenpflegepräsident seine Dienste auf

Die vergessene Antoniuskapelle

23 Jahre lang haben sich Leny und Paul Killer um die Antoniuskapelle in Wil gekümmert. Nun haben sie gekündigt – «aus starkem Frust heraus».

ILONA SCHERER

So haben sich Paul und Leny Killer das Ende ihres Engagements nicht vorgestellt: Per 1. November hat Leny Killer ihre Stelle als Sakristanin bei der Kirchenpflege per Ende Januar 2021 gekündigt – nach 23 Jahren! «Auch ich werde alle meine während rund 25 Jahren unentgeltlich geleisteten Tätigkeiten beenden», schreibt Paul Killer in einem Brief an die «Rundschau». Darin hält das Ehepaar aus Wil-Turgi fest: «Wir beenden unsere Dienste nicht aus Arbeitsunlust oder altershalber, auch nicht aus gesundheitlichen Gründen, sondern aus starkem Frust heraus.»

Es sei nicht üblich, dass sich ein ehemaliger Kirchenpfleger negativ über die amtierende Kirchenpflege äussere, ist Paul Killer bewusst, der acht Jahre lang in diesem Gremium sass. «In der heutigen Situation muss ich aber leider diese Anstandsregel brechen. Wie die Pfarrei in den letzten zwei Jahren zunichte gemacht und gespalten wurde – der Umgang mit dem Personal ist an Absurdität nicht zu überbieten», kritisiert Killer.

Doch was ist der Grund für ihren Schritt an die Öffentlichkeit? Das Ehepaar Killer hat den Eindruck, dass die aus dem 15. Jahrhundert stammende Antoniuskapelle, die direkt an der Hauptstrasse zwischen Brugg und Baden liegt, von der Kirchenpflege «vergessen» wird. Das Gebäude steht unter Ortsbildschutz, der Flügelaltar (der mittlerweile im Landvogteischloss steht) gar unter Denkmalschutz. Bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie fand jeden Donnerstagmorgen ein Gottesdienst statt. Diese Messfeier wurde in die Kirche Gebenstorf verlegt.

Wasser aus dem privaten Haus

Dem Ehepaar war es schon lange ein Dorn im Auge, dass die Kapelle keinen Wasseranschluss hat. Im vergangenen Jahr bot sich die Chance, diesen seit



Seit der Fertigstellung des Neubaus (rechts) mit Spielplatz führt von der Rückseite kein Weg mehr zur kleinen Antoniuskapelle – ausser über den neuen Rasen. Der Zugang an der Vorderseite führt über die gefährliche Hauptstrasse

BILD: IS

Jahrzehnten geäusserten Wunsch zu erfüllen. Mit dem Abbruch der alten Liegenschaft östlich der Kapelle sei eine Wasserleitung freigelegt worden. Dies wäre «eine einmalige Gelegenheit gewesen, einen Wasseranschluss zu installieren», ist das Ehepaar überzeugt. Diese Chance sei verpasst worden. Paul Killer hat bis anhin das Wasser von ihrem rund 200 Meter entfernten Haus zur Kapelle getragen. In den Sommermonaten muss die Rabatte vor dem Eingang zwei Mal wöchentlich gegossen werden. «Dafür brauche ich total zweimal acht Giesskannen Wasser und überquere die gefährliche Landstrasse dabei sechzehn Mal», rechnet Paul Killer vor. Das Brisante daran: Während der Bauphase des Neubaus gab es keinen Zugang mehr von der hinteren Seite zur Kapelle. Deshalb musste Paul Killer immer von seinem Haus bis zur viel befahrenen und unübersichtlichen Hauptstrasse gehen, diese beim Restaurant Wilerhof über-

queren, um einige Meter weiter erneut die Strassenseite zu wechseln.

Mehrere Chancen verpasst

Das Ehepaar ist der Meinung, dass ein Wasseranschluss mit wenig Kosten realisierbar gewesen wäre. Mitte Juni 2019 fand ein Augenschein vor Ort statt mit einem Vertreter der Architekten sowie Kirchenpflegepräsident Daniel Ric und Paul Killer. Bauleiter Weber sei der Meinung gewesen, dass sich ein Anschluss für den Verbrauch von rund 2500 Litern jährlich nicht lohne, erzählt Killer. «Er schlug dem Kirchenpflegepräsidenten vor, mit dem Bauherrn eine Vereinbarung zu treffen für eine Wasserentnahme ab einem Gartenanschluss des Neubaus, mit entsprechender Vereinbarung und Vergütung.»

Bis heute sei aber nichts in diese Richtung unternommen worden. Daniel Ric erklärt, dass der Bauherr informiert sei, aber in der aktuellen Krise wohl

auch andere Probleme habe. Da zudem seit März keine Messen stattfinden, sei das Problem auch nicht so dringend. Dass die Killers weiterhin Wasser von zu Hause in die Kapelle tragen müssen, nimmt Ric offenbar in Kauf.

Kein Zugang zur Kapelle

Zweiter Kritikpunkt der Killers ist der Zugang zur Kapelle. Die Kirchenpflege sei seit 13. November 2013 im Besitz der Unterlagen über den Neubau, in dem auch der neue Zugangsweg zur Kapelle festgehalten sei, so Paul Killer. Der Neubau ist bereits bezogen – doch der Zugang ist weit und breit nicht in Sicht. «Der alte Zugang von der Allmendstrasse her wurde eliminiert. Meine Empfehlung, den Zugang östlich der Kapelle entlang zu erstellen, wurde nicht wahrgenommen.» Auch hier sieht Daniel Ric keine Eile: «Bis Ostern sind sicherlich keine Messen in der Antoniuskirche geplant. Es gibt daher auch keine Kirch-

gänger.» Auch hier spielt es offenbar keine Rolle, dass die Killers für ihre regelmässigen Gänge zur Kapelle, um Kerzen zu wechseln oder den Opferstock zu leeren, weiterhin über privates Gelände gehen müssen – «sicher nicht zur Freude der neuen Bewohner. Führt doch der Weg drei Meter an ihren Wohnzimmern vorbei», schreiben sie.

Weiter sei eine Sanierung der Fassade und ein Neuanstrich nötig. Aber auch diese Vorschläge seien im Winde verweht, so Killer: «Offenbar wurde die unnötige, unsinnige Installation einer Überwachungsanlage in der Kirche höher gewichtet als die Werterhaltung einer geschützten Kapelle!»

Gemäss Daniel Ric habe die Kirchgemeinde zwar Pläne für eine Renovation – aber auch diese scheinen nicht oberste Priorität zu haben. Immerhin habe man beim Start des Neubauprojekts Land rund um die Kapelle vom Bauherren erworben, damit bei einer Aussenrenovation das Gerüst nicht auf fremdem Gelände aufgestellt werden müsse: «Herr Schneider hat uns das Land sogar geschenkt, sodass uns keine Kosten entstanden sind.»

Christlich und fair?

Der Kirchenpflegepräsident beteuert zwar, ihm sei bewusst, wie viel Leny und Paul Killer für die Antoniuskapelle geleistet hätten: «Ihr Einsatz für die Kirche ist absolut vorbildlich. Die ganze Pfarrei ist ihnen zu riesengrossem Dank verpflichtet.» Das Ehepaar Killer verhehlt seine Enttäuschung jedoch nicht und ist froh, dass die ganze Sache für sie bald ein Ende hat. Es bedankt sich «auch im Namen der vielen Antonius-Verehrer ausdrücklich beim ehemaligen Diakon Peter Daniels», der vor einigen Wochen ins Emmental weggezogen war. «Diesen Wegzug haben wir voll und ganz unserem Kirchenpflegepräsidenten und dem aktuell noch bei uns tätigen Pater zuzuschreiben», sind die beiden Turgmer überzeugt: Peter Daniels und seine Familie hätten vieles ertragen müssen. Ein früherer Kirchenpflegepräsident habe vor einigen Jahren zu ihnen gesagt: «Wir sind eine christliche Behörde und wollen ein fairer Arbeitgeber sein.» Dies seien für die beiden Personen wohl Fremdwörter, stellen Paul und Leny Killer fest.

GEBENSTORF | TURGI: Kirchgemeindeversammlung vom 24. November

Kommt es nun zum Showdown?

Am 24. November findet in Gebenstorf-Turgi die Kirchgemeindeversammlung statt. Bereits im Vorfeld sorgt ein Flugblatt für Diskussionen.

ANNEGRET RUOFF

Der Gemeinde Gebenstorf-Turgi steht eine spannende Kirchgemeindeversammlung bevor. Nach konfliktreichen Monaten (die «Rundschau Nord» berichtete) dürften sich die Gemüter am Abend des 24. November in der katholischen Kirche Gebenstorf nochmals erhitzen. Bereits im Vorfeld sorgt ein Flugblatt der «Initiativgruppe Gebenstorf-Turgi» für Zündstoff. Die Oppositionsgruppe, bestehend aus 86 Gemeindemitgliedern, ruft auf diesem Weg die Stimmberechtigten der Kirchgemeinde dazu auf, an der Versammlung teilzunehmen und als Ersatz für den zurücktretenden Clemens Frei den Kandidaten Andreas Zillig zu wählen. Züllig war bereits von 2011 bis 2013 Mitglied der Kirchenpflege.

Ebenfalls ruft die Initiativgruppe unter dem Motto «Sie und wir haben

es in der Hand» dazu auf, dem Traktandum «Erhöhung der Kirchenpflege auf acht Mitglieder» zuzustimmen. Aktuell setzt sich die Kirchenpflege aus sechs Mitgliedern und dem Gemeindeführer zusammen. Die Erhöhung auf acht Mitglieder strebt die Initiativgruppe deshalb an, weil sie so die Mehrheit innerhalb der Kirchenpflege übernehmen könnte. An einer ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung, welche laut Initiativgruppe Anfang nächstes Jahr einberufen würde, könnten dann die auf dem Flugblatt aufgeführten Kandidaten Willy Deck, Bernhard Hollinger und Hilde Seibert gewählt werden. Mit der Wahl dieser Kandidaten betrüge das Verhältnis innerhalb der Kirchenpflege neu 4:3 für die Initiativgruppe, die auch unter dem Namen «Gruppe der 86» auftritt.

Rechtliche Situation unklar

So einfach scheint die Rechnung aber nicht aufzugehen. Während Initiativgruppen-Delegierte Hilde Seibert die Variante «Ersatzwahlen an einer zeitnahen ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung» vertritt und sich dabei laut dem Pfarrblatt «Horizonte» auf die Aus-

kunft von Marcel Notter, Generalsekretär der Römisch-Katholischen Landeskirche Aargau, beruft, hält Kirchenpflegepräsident Daniel Ric, der den umstrittenen Pater Adam Serafin unterstützt, an der Version fest, dass die entsprechenden Wahlen – falls der Antrag an der Versammlung nächste Woche durchkommt – erst Ende 2022 im Rahmen der Gesamtneuwahlen durchgeführt werden können.

Ric beruft sich dabei auf die schriftliche Stellungnahme eines von ihm persönlich beigezogenen Anwalts. Diesen habe er um die Beurteilung der Situation gebeten, da er von beiden Seiten der Landeskirche «zuerst wochenlang keine Auskunft und dann widersprüchliche Angaben» erhalten habe, wie er in einem Schreiben an die Medien äussert.

Pater hat Einsprache erhoben

Das Bistum Basel hat sich inzwischen klar positioniert. So hat Bischof Felix Gmür Pater Adam Serafin, der im Mittelpunkt der Konflikte innerhalb der Kirchgemeinde Gebenstorf-Turgi steht, die Ausübung priesterlicher Dienste in Birmenstorf per sofort sowie im ganzen Bistum ab Ende Jahr

verboten. Pater Adam hat laut dem Pfarrblatt «Horizonte» gegen die Weisung des Bischofs Einsprache erhoben und gegen die Kündigung seiner Anstellung durch die Kirchgemeinde Birmenstorf das Rekursgericht der Römisch-Katholischen Landeskirche aufgerufen.

Für die katholische Kirchgemeinde Birmenstorf ist der Fall klar. Sie hat genug vom Konflikt, dessen Ende noch nicht absehbar ist. Den Arbeitsvertrag mit Pater Adam hat die Kirchenpflege gekündigt. Werde sich die Situation nach der Kirchgemeindeversammlung in Gebenstorf nicht entscheidend verbessern, prüfe man den Austritt aus dem gemeinsamen Seelsorgeverband Birmenstorf-Gebenstorf-Turgi, tat Kirchenpflegepräsidentin Ruth Rippstein an der Kirchgemeindeversammlung vom 11. November in Birmenstorf kund. In Frage käme dann am ehesten ein Zusammenschluss mit dem benachbarten Pastoralraum Aargauer Limmattal.

**Kirchgemeindeversammlung
Dienstag, 24. November, 20 Uhr
Katholische Kirche Gebenstorf
kathkirchegetu.ch**

HINWEISE DER REDAKTION

Bilder mit ungenügender Qualität werden ohne Rückmeldung nicht abgedruckt. Bildanforderungen: scharf mit mindestens 1200 Pixel.
Die Redaktion

Inserat

„ Die Unternehmer-Verantwortungs-Initiative ist verantwortungslos. Sie stellt tausende Schweizer KMU unter Generalverdacht. Der international abgestimmte Gegenvorschlag schützt Menschenrechte und Umwelt besser – ohne die Gefährdung von Arbeitsplätzen. „

Adrian Schoop, Unternehmer
Grossrat, Turgi



NEIN
Unternehmens-
Verantwortungs-
Initiative
www.aargauerkomitee.ch